



Kein Ort für Massentourismus

Anreise: Die Fluggesellschaften Condor, Airberlin und die spanische Linie Iberia bieten Flüge von Deutschland nach Santa Cruz de La Palma an. **Sehenswert:** Tazacorte im Westen gilt als die sonnigste Gemeinde der Insel. Dort starten viele Bootsausflüge mit Wal- und Delfin-Beobachtungen. Der Altstadt kern der Hauptstadt Santa Cruz wurde 1975 vom spanischen Staat zum kunsthistorischen Baudenkmal erklärt. Dort findet man viele alte Häuser im kanarischen und kolonialen Stil mit typisch verzierten Holzbalkonen. Der Nationalpark Caldera de Taburiente gilt mit einem Umfang von 28 Kilometern und einer Tiefe von 1500 Metern als einer der größten Krater der Welt. **Wandern:** Geführte Wandertouren können über die Reiseveranstalter oder vor Ort gebucht werden. Wer alleine losziehen möchte, sollte sich in einem Besucherzentrum über die Wanderrouten und unterschiedlichen Bedingungen informieren. Das Fremdenverkehrsamt hat eine Wanderkarte herausgegeben, die an den offiziellen touristischen Informationsständen am Flughafen, in Santa Cruz und Los Llanos erhältlich ist.

Information: Besucherzentren gibt es bei Los Tilos, im Nationalpark Caldera de Taburiente und im Naturpark Cumbre Vieja, beim Vulkan San Antonio sowie der Meeresschutzzone in Fuencaliente.

Übernachten: Auf La Palma herrscht kein Massentourismus. Die Gäste kommen vor allem in kleineren Hotels und Ferienwohnungen unter.

Wer es groß mag, ist im Tenequia Princess & Spa Hotel gut aufgehoben. Das Vier-Sterne-Hotel mit 378 Zimmern, elf Pools und großem Wellnessbereich liegt im Süden der Insel. Eine Woche Halbpension ist inklusive Flug und Transfers ab 702 Euro pro Person im Doppelzimmer erhältlich.

Etwas Besonderes ist das Hotel Hacienda de Abajo im historischen Stil, ein restaurierter Zuckerrohr-Gutshaus aus dem 17. Jahrhundert im historischen Zentrum von Tazacorte. Das Hotel für Erwachsene mit 32 Zimmern, alle eingerichtet mit Kunstobjekten, zeichnet sich durch eine der größten Wandteppich-Sammlungen der Kanaren mit Stücken aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert aus. Immer wieder kommen Menschen nach La Palma, ohne es zu wollen. Die Verwechslungsgefahr mit Las Palmas, Hauptstadt der benachbarten Insel Gran Canaria, und dem berühmten Palma de Mallorca ist anscheinend zu groß.

Perfekte Augenblicke

Im Biosphärenreservat La Palma werden Naturliebhaber und Aktiv-Urlauber glücklich



Bei der Wanderung vom Vulkan San Antonio zum Leuchtturm von Fuencaliente hat man die ganze Zeit einen schönen Ausblick auf das Meer. • Fotos: Engels

Von Laura Engels

Es muss ein perfekter Augenblick für die Geckos sein. Er pfeift, zieht zischend Luft durch seine Zähne, macht Schnalzeräusche. „Hat jemand 'ne Banane dabei?“ Jemand hat. Eigentlich wollte Christian Ranalter nur „a kleines Stückle“ abreißen. Doch da die Banane schon überfällig ist, wirft er viele kleine Stücke auf den Felsen. Erst sieht man nur einen Gecko, der ganz vorsichtig näher kommt. Die Sonne kommt durch – und plötzlich huschen aus fast allen Ritzen kleine schwarze Schatten hervor und stürzen sich auf den unerwarteten Mittagssnack.

Reiseziel der Woche KANAREN

Kurz zuvor hatte Ranalter auf dem Basaltfelsen schon die versteckten Petroglyphen der Guanchen zum Vorschein gebracht – seltsame, komplexe Steinritzungen von La Palmas Ureinwohnern mit weitgehend unbekannter Bedeutung. Als er Wasser aus seiner kleinen Trinkflasche auf einen Stein schüttete, wurden erst Linien und dann ganze Symbole sichtbar. „Faustkeil reingeschlagen und dann noch einmal nachgeritzt – so haben das die Ureinwohner gemacht“. Etwa 2000 Jahre soll das her sein. Der 49-jährige Wanderführer kommt ursprünglich aus Tirol, lebt aber schon seit 25 Jahren hier auf La Palma – und scheint jede Ecke der 706 Quadratkilometer großen kanarischen Insel mit etwa 86000 Einwohnern zu kennen.

An der Südspitze der Insel zeigt er uns den schönen Ausblick über die Küste vom windigen Krater rand des San Antonio. Vom Besucherzentrum aus folgen wir ihm einen Wanderweg hinunter über die mächtigen Lavafelder. In La Palmas südlichster Gemeinde Fuencaliente thronen die beiden Vulkane San Antonio und Tenequia. Letzterer hat die Insel erst 1971 mit seiner ausgeflossenen Lava um etwa zwei Quadratkilometer erweitert. Das erste Stück abwärts geht etwas in die Knie, doch der Wanderweg Richtung Leuchtturm, Saline und blaues Meer ist auch für Anfänger geeignet. Mittlerweile sind die Wanderwegen auf der Insel gut ausgeschildert, früher musste sich Ranalter seine Wege noch Stück für Stück selbst erobern. Doch die Insel scheint sich mehr und mehr auf die Touristen einzustellen, schließlich kommen die meisten Menschen nach La Palma, um zu wandern.

Christian Ranalter kam um zu bleiben. Vor 25 Jahren sollte er für einen Reiseveranstalter eigentlich nur Wanderwegen auf der Insel ausarbeiten. Er war getrieben von dem Gedanken, dass es für ihn noch etwas anderes geben muss, als ein Leben als Tischler in Tirol. Auf La Palma hat er es offenbar gefunden. Seinen perfekten Augenblick auf der Insel hatte er am Aussichtspunkt Mirador de los Andenes. „Dort habe ich so ein besonderes Gefühl gehabt, dass ich noch viele Jahre hier verbringen möchte“, erinnert sich der Österrei-



Eine der schönsten Wanderrouten befindet sich im Wald Los Tilos – der mit Abstand grünste Teil der Insel.

cher, der mittlerweile als selbstständiger Berg- und Wanderführer Touristengruppen durch Lorbeerwälder und über Vulkangestein führt.

„Grüner Berg links, blaues Meer rechts, der Sonnenaufgang im Hintergrund und ein hellblauer Himmel über den Kopf...“

Reiseführer Manuel Negro

Auch uns hat er am Tag zuvor diesen Aussichtspunkt über den Wolken an der Caldera-Höhenstraße gezeigt. Bei klarer Sicht hat man dort einen Überblick über den Nationalpark Caldera de Tabu-

riente. Wir sahen durch die sich ständig wechselnde Nebelwand immer andere Ausschnitte der Bäume und Felsformationen. Mit viel Geduld konnten wir einige Meter weiter oben auf dem Roque de las Muchachos – mit einer Höhe von 2426 Metern die höchste Erhebung der Insel – sogar den schneebedeckten Pico del Teide auf Teneriffa entdecken, den höchsten Berg auf spanischem Staatsgebiet.

Während dort oben im Winter die gefütterte Daunenjacke angemessen war, heizt uns heute unten bei der Vulkanwanderung die Sonne mit 20 Grad angenehm ein. Unser zweiter Begleiter, Reiseführer Manuel Negro, schwärmt vom „ewigen Frühling“ auf der Insel. Nach seinem perfekten Augenblick gefragt, ist der gebürtige Festlandspazier gar nicht mehr zu stoppen: Der Eindruck von Frie-

den und Stille, den man am Aussichtspunkt La Cumbrecita erlebt, die Gesichter der Menschen, die den Wasserfall von Los Tilos zum ersten Mal sehen, das Sommerfest, bei dem alle gemeinsam feiern – jung oder alt, reich oder arm. Nostalgisch macht vor allem seine alltägliche Fahrt zur Arbeit: „Grüner Berg links, blaues Meer rechts, der Sonnenaufgang im Hintergrund und ein hellblauer Himmel über den Kopf.“ Wir haben zumindest für einen Tag heute unter uns die knirschen schwarzen Lavasteine, über uns den blauen Himmel und vor uns das weite Meer.

La Palma ist keine Partyinsel. Kilometerlange Strände gibt es nicht. Um gemütlich durch das größte Tourismuszentrum der Insel, Port of Los, zu schlendern, braucht man nur sieben Minuten, in den wenigen großen Hotelanlagen schließt die Bar kurz nach Mitternacht. La Palma ist ein Weltbiosphärenreservat, das die gesamte Inseloberfläche und zwei Meeresschutzgebiete im Norden und Südwesten umfasst. Zu verdanken hat die Insel das außerordentlichen Naturschätze: üppige Vegetation, vulkanische Lavafelder mit noch Gas ausstrahlenden Fumarolen und Wälder der kanarischen Kiefer.

La Palma ist ein Wanderparadies – das Wegnetz erstreckt sich über fast 1000 Kilometer. Und auch beim Mountainbiken lassen sich Kiefer- und Lorbeerwälder, Vulkane und Küste erkunden. Eine der schönsten Wanderrouten befindet sich in dem

jahrtausende alten Wald Los Tilos – die größte Waldfläche der Kanaren und mit Abstand der grünste Teil der Insel. 13 schmale, dunkle und feuchte Tunnel müssen hier bis zu den Wasserfällen durchquert werden.

Während wir die ganze Wanderung vom Vulkan aus das Meer vor Augen hatten, können wir es nun, unten an der Heilquelle in Fuencaliente angekommen, nicht mehr sehen. Seit der spanischen Eroberung war die Quelle bekannt dafür, Hautkrankheiten zu heilen, wurde 1677 vom Vulkan San Antonio aber verschüttet. Mittlerweile wurde sie wiederentdeckt und soll für Besucher zugänglich gemacht werden – keine leichte Aufgabe. „Das hier ist Küstenland und es ist geschütztes Land, hier gibt es eine Dorfgemeinde, eine Inselregierung, eine Landesregierung, eine Staatsregierung – und das alles in Europa. Es ist kompliziert“, sagt Negro.

Ausnahmsweise dürfen wir einen Blick hinein in die heißen Becken wagen. Ich werde aber von dem dröhnenden Rauschen hinter mir angezogen. Als ich Richtung Meer laufe, hinterlassen meine Wanderschuhe grobe Muster auf dem Sand. Er ist schwarz. Edel. Viele kleine dunkle Steine funkeln in der Sonne. Rechts und links umrahmen Felsen diese kleine einsame Bucht. Wie schön wäre es jetzt, sich einfach in die Wellen fallen zu lassen und sich abzukühlen, denke ich. Der Mann neben mir tut es einfach. Das ist mein perfekter Augenblick.

Bahnhit Städtereisen – 2. Klasse Special!

4-Tage-Reiseangebot inkl. Bahnticket mit ICE-Nutzung

Berlin

ab 179,- €*

- Inklusiv-Leistungen:**
- ✓ 3 ÜN/F in ausgewählten Hotels
 - ✓ Hin- und Rückfahrt mit der Bahn, 2. Klasse, inkl. ICE-Nutzung
 - ✓ deutschlandweit – ohne Zugbindung

Jetzt buchen:
030-25 00 24 49
bahnhit.de

München

ab 189,- €*

Dresden

ab 179,- €*

Weimar

ab 169,- €*

* Preise p.P./DZ gültig für ausgewählte Anreisen im Mai/Juni 2015, je nach Verfügbarkeit. Weitere Angebote und Reiseziele online.

Reiseveranstalter: Stadt und Land Reisen GmbH, Am Karlsbad 11, 10785 Berlin